

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Weltbürger oder Briefe eines chinesischen Philosophen aus London an seine Freunde im Orient

In zwey Bänden

Goldsmith, Oliver

Leipzig, 1781

VD18 90842146

Fünfter Brief. An ebendenselben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213637](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213637)

einem Freunde, wie Sie, gab ich meine Haut, wenn ihm damit gedient wäre.“

Aus so kleinen Vorfällenheiten wird Dein Scharffinn, ehrwürdiger Jun Hoam, mancherley Unterricht schöpfen. Das Buch der Natur ist das Buch der Weisheit; und der wird am weisesten, der mit der klügsten Wahl darinne liest. Lebe wohl.

Fünfter Brief.

An ebendenselben.

Ich habe Dich schon von der sonderbaren Neigung dieser Nation zur Politik benachrichtigt. Ein Engländer ist nicht zufrieden, durch seine eigne Glückseligkeit überzeugt zu werden, daß das Gleichgewicht der europäischen Mächte gehörig abgemessen ist, sondern er will auch genau wissen, wie viel Gewicht in jeder Waagschale liegt. Um diese Neugierde zu befriedigen, läßt er sich jeden Morgen mit dem Thee ein politisches Blatt zum Frühstück auftragen: hat er sich damit gesättigt, so wandert er auf ein Kaffeehaus, um das Gelesne wiederzukaufen und seine

Sammlung von Neuigkeiten zu vermehren: von da geht er ins Speisehaus, erkundigt sich, was es Neues giebt, und wenn er alles zusammengescharrt hat, was er aufstreiben kan, läuft er den ganzen Abend herum, um noch mehr aufzujagen, und verwahrt es sorgfältig bey dem übrigen Vorrathe. So kommt er des Abends nach Hause, voll von den wichtigen Zeitungen des Tags; und wenn er den folgenden Morgen aufwacht — ach! dann merkt er, daß seine gestrigen Nachrichten eine Sammlung von Ungereimtheiten und Lügen sind. Dies, dächte man, sollte eine abschreckende Demüthigung für einen Forscher der Wahrheit seyn; aber unser Politiker läßt sich keineswegs dadurch niederschlagen, sondern setzt seine Jagd unermüßlich fort, um neue Materialien einzusammeln, und um von neuem belogen zu werden.

Ich habe oft den Handelsgeist bewundert, der in Europa herrscht, bin oft erstaunt, wenn ich mit Produkten habe handeln sehn, die ein Asiater für ganz unnütze halten muß. Es ist ein Sprichwort in China, daß ein Europäer nicht einmal seinen Speichel unkommen läßt: es ist nicht zu viel gesagt; denn sie

verkaufen sogar ihre Lügen mit großem Vortheil: mit dieser Waare macht jede Nation bey ihren Nachbarn einen großen Umsatz.

Ein englischer Lügenhändler braucht nur in seine Werkstatt zu gehn, und eine heftige Rede fabriciren, die im Parlament gehalten worden ist; oder eine Nachricht erdenken, die man sich bey Hofe anvertraut; ein Pasquill auf einen Mandarin von der Partie des Volks, oder geheime Traktaten zwischen zwey benachbarten Mächten schmieden. Ist er fertig, so wird das Gut einballirt und an einen auswärtigen Faktor versendet, der dafür zwey Schlachten, drey Belagerungen und einen sehr kühnlichen Brief voller Striche — — leerer Stellen und voller Sterne * * * * von der äußersten Wichtigkeit zurückschickt.

Du siehst also, daß jede Zeitung eine allgemeine Manufaktur von ganz Europa ist; und wer sie mit philosophischem Auge durchlesen wollte, würde in jedem Artikel etwas charakteristisches von der Nation finden, die er betrifft. Eine Landkarte giebt keine deutlichere Vorstellung von den Gränzen und der

Lage jedes Landes, als seine Zeitungsneuigkeiten vom Genie und Charakter seiner Einwohner. Der Aberglaube und die falsche Delikatesse der Italiäner, die spanische Formalität, die portugallische Grausamkeit, die österreichische Furchtsamkeit, der preußische Muth, der französische Leichtsin, die irländische Abgeschmacktheit, die schottländische Nationalpartheilichkeit zeigen sich auf jeder Seite.

Aber vielleicht wird Dich ein wirkliches Zeitungsblatt besser belehren, als meine Beschreibung. Ich sende Dir deswegen hier eine Probe, die Dir zeigen kan, wie sie geschrieben sind, und die die Charaktere der verschiedenen Nationen zu erkennen giebt, die daran arbeiten.

Neapel. Wir haben hier neulich ein merkwürdiges Etrusches Denkmal ausgegraben, das aber bey dem Aufrichten entzweybrach. Die Buchstaben sind kaum zu sehen; aber Rugosi, der gelehrte Alterthumskenner, behauptet mit vieler Wahrscheinlichkeit, daß es zu Ehren des Picus, eines lateinischen Königs, errichtet worden ist, weil man sehr deutlich sieht, daß eine Zeile mit

einem P anfängt. Man hoft, daß diese Entdeckung von wichtigen Folgen für die Gelehrsamkeit seyn wird, da alle Mitglieder unserer zwölf Akademien sich gegenwärtig mit Untersuchungen darüber eifrigst beschäftigen.

Pisa. Seitdem Vater Judgi, Prior zu St. Gilbert, seine Wohnung in Rom aufgeschlagen hat, geschieht bey den Reliquien des heil. Gilberts kein einziges Wunder mehr: die rechtschaffenen Gläubigen werden unruhig darüber, und einige fürchten schon, daß der heilige Gilbert dem ehrwürdigen Vater nachgefolgt sey.

Lucca. Die Oberhäupter unserer Durchlauchtigen Republik halten iso häufige Konferenzen, was für eine Partie sie bey den iltlaufenden Unruhen in Europa nehmen sollen. Einige sind dafür, daß die Republik ein Corps von ihren Truppen, bestehend aus einer Compagnie zu Fuß und sechs Mann zu Pferde, marschiren lassen sollt, um zu Gunsten der Kaiserin Königin eine Diverfion zu machen: Andre sind eben so eifrige Anhänger der preussischen Partie; was für ein Ende diese Debatten nehmen werden, wird die Zeit lehren.

So viel ist gewiß, daß wir im Stande sind, bey Eröffnung des nächsten Feldzugs fünf und siebenzig wohl bewaffnete Leute, einen General en Chef und zwey Tambours von großer Erfahrung ins Feld zu schicken.

Spanien. Gestern zeigte sich der neue König seinen Unterthanen, und nachdem Ihre Majestät eine halbe Stunde auf Allerhöchster Balcon zugebracht hatten, geruhten sie, sich ins königliche Zimmer zurückzugeben. Der Abend eines so feierlichen Tags wurde mit Illuminationen und andern Freudenbezeugungen sehr vergnügt beschlossen.

Die Königin ist schöner als die aufgehende Sonne und passirt für einen der wichtigsten Köpfe in Europa: es fand sich neulich eine Gelegenheit, wo sie vor dem ganzen Hofe ihren Reichthum an Einfällen und ihre ungemeine Fertigkeit in Antworten auf die rühmlichste Weise zeigte. Der Herzog von Lerma näherte sich ihr mit einer tiefen Verbeugung und einem Lächeln, überreichte ihr einen Blumenstrauß, mit Diamanten besetzt, und sagte vernehmlich laut: „Ich bin Ihrer Majestät unterthänig-gehorsamster Diener.“ Die Kö-

nicht antwortete auf der Stelle ohne den mindesten Anstoß: „Ich bin sehr erfreut über die Ehre, die Sie mir erzeigen.“ Dabey machte sie eine tiefe Verbeugung, und der ganze Hof bewunderte die Fertigkeit und das Sinnreiche ihrer Antwort.

Lissabon. Gestern hatten wir ein Auto da fe, woben drey junge Weibspersonen verbrannt wurden, die wegen Hexerey angeklagt waren, und darunter eine von vorzüglicher Schönheit; außerdem zwey Juden und eine alte Frau, die man der Hexeren überführt hatte. Einer von den Geistlichen, die Letztere zum Feuer begleiteten, sahe den Teufel in Gestalt einer Feuerflamme am Pfahle aus ihr fliegen. Das Volk betrug sich bey dieser Gelegenheit sehr fröhlich und vergnügt und mit herzlichster Andacht.

Unser mildreichster Monarch hat sich vor einiger Zeit von seinem Schrecken wieder erholt: obgleich ein so schreckliches Attentat gegen die Person des Monarchen verdiente, daß die halbe Nation umgebracht würde; so hat es doch J. M. allergnädigst gefallen, das Leben ihrer Unterthanen zu schonen und nicht

mehr als fünfhundert mit dem Rade oder auf andre Weise bey diesem abscheulichen Vorfalle hinrichten zu lassen.

Wien. Wir haben gewisse Nachrichten, daß zwanzigtausend Oesterreicher eine viel größere Anzahl Preußen angegriffen und theils in die Flucht geschlagen, theils zu Kriegsgefangnen gemacht haben.

Berlin. Wir haben gewisse Nachrichten, daß zwanzigtausend Preußen eine viel größere Anzahl Oesterreicher angegriffen, in die Flucht geschlagen und einen großen Theil nebst vieler Bagage, Kanonen und Munition gefangen genommen haben.

Ob wir gleich in diesem Feldzuge nicht nach Wunsch glücklich gewesen sind, so beunruhigen wir uns doch nicht, wenn wir uns erinnern, wer unsre Truppen kommandirt: wenn wir schlafen, wacht unser König für unsre Sicherheit.

Paris. Wir werden bald ein Haupttreffen liefern. Wir haben siebenzehn flache Schiffe zu Havre. Das Volk ist außerordentlich munter, und unsre Minister finden

nicht die mindeste Schwierigkeit bey dem Ausheben neuer Truppen.

Wir sind verloren; das Volk ist im äußersten Grade missergnügt; die Minister müssen zu den schärfsten Mitteln Zuflucht nehmen, um die Kriegskosten zusammen zu bringen.

England. Wird verlangt ein Aufwärter bey einer Akademie. NB. er muß lesen und schreiben können und die Blattern gehabt haben.

Dublin. Wir hören, daß eine ansehnliche Subscription unter dem hohen und niedern Adel dieses Königreichs herumgeht, um aus Achtung für Verdienste Black und All Black im Wettlaufe mit der Stuttepaddern zu unterstützen.

Wir hören aus Deutschland, daß Prinz F. einen vollkommenen Sieg erhalten und zwölf Kesselpaucken, fünf Fahnen und vier Munitionswagen zu Kriegsgefangnen gemacht hat.

Edinburgh. Wir können mit Zuverlässigkeit versichern, daß Saunders M. Gregor, der neulich wegen eines Pferdediebstahls hingerichtet wurde, nicht aus Schottland,